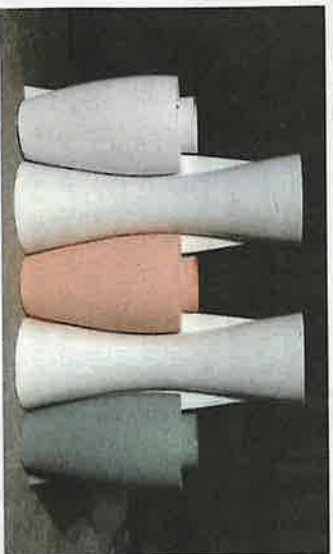


Skulpturale Keramik und Baum-Bilder

Die Keramikerin Lea Georg ist gemeinsam mit der Malerin und Zeichnerin Beatrice Mürger in der Galerie Milchhütte zu Gast. Skulptural angeordnete Gefäss-Objekte treffen auf freie, malerisch festgehaltene Baumstrukturen.



Vasen treffen auf Gemälde: Die Keramikerin Lea Georg und die Malerin Beatrice Mürger präsentieren in der Galerie Milchhütte ihre Werke. (Bilder: zvg)

ZUMIKON. Lea Georg widmet sich seit Jahren dem Thema «Gefäss-Objekt». Ausgehend von unscheinbaren konvexen und konkaven Vasenformen entwickelt sie Reihungen gleichförmiger Porzellangefässe, die sich in ihrer Kontur ergänzen und Wand an Wand aneinanderfügen lassen. In immer neuen Varianten entwickelt sie spannungsvolle Rhythmen. Dadurch verschiebt sich bei ihren Werken die Bedeutung der Vase vom alltäglichen Gebrauchsgegenstand zum Formelement einer abstrakten Skulptur.

Die preisgekrönte Künstlerin zerlegt die konkave und konvexe Ursprungsform aus Gips nach systematischen Gesichtspunkten und fügt die einzelnen Teile zu einer neuen bildnerischen Einheit zu-

sammen. Von den definitiven Modellen werden Gipsformen hergestellt. Die Objekte sind in weissem oder mit Farbkörper eingefärbtem Porzellan gegossen, geschmirgelt und teilweise mit einem Sägeblatt gesägt. Nach dem Rohbrand wird der Scherbeninwendig transparent glasiert. Der Glattbrand findet im Elektro-Ofen bei 1260°C statt. Die Teile werden schliesslich roh belassen oder mit einem Diamantschwamm poliert.

Dauer von flüchtigen Augenblicken

In Beatrice Mürgers Schaffen nimmt der Baum eine zentrale Rolle ein. Als Marke inszeniert er sich in

kargen Landschaften und unendlichen Himmeln und erinnert so an unsere eigene Existenz. Auf ihren Erkundungsgängen durch Geäst, Laubwerk und Dickicht ist die Weiße, der Himmel stets gleichwertig präsent. Die Werke, die anfänglich aus inneren Bildern der Erinnerung geschöpft wurden, entstehen heute meist nach fotografischen Vorlagen. Mittels Wahl des Bildausschnittes und der Färbung erreicht die Künstlerin im Verlauf des Malprozesses einen unterschiedlichen Grad der Abstraktion. Als besonders geeignetes Medium auf dem Weg zur Abstraktion erwiesen sich die Arbeiten in Tusche auf Papier oder mit Bleistift auf Seidenpapier.

Sowohl in ihren Gemälden als auch in ihren Zeichnungen gibt Beatrice Mürger flüchtigen Augenblicken und den dabei empfundenen Stimmungen eine Dauer. In der aktuellen Ausstellung in der Galerie Milchhütte zeigt sie eine Auswahl von Baum-Bildern, die ihr Staunen über das Panoptikum Natur vergegenwärtigen. Neben der Natur als wichtigster Inspirationsquelle geben ihr auch Literatur, Philosophie, Musik und Film Impulse. (e)

► Vernissage: Freitag, 20. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon.
Finitage: Sonntag, 5. November, 13 bis 16 Uhr.